

Die EU als Friedensprojekt

Die Geschichte der EU beginnt in der Nachkriegszeit 1945, Europa war politisch und wirtschaftlich marode. Am 9. Mai 1950 schlug Frankreichs Außenminister Robert Schuman vor die gesamte französische und deutsche Stahl- und Kohleproduktion unter eine gemeinsame Behörde zu stellen. Obwohl Frankreich Deutschland aufgrund der Taten im Zweiten Weltkrieg kritisch gegenüberstand, wollten sie auf eine wirtschaftliche Zusammenarbeit nicht verzichten. Die Bundesrepublik fügte sich demzufolge eng in die westliche Staatengemeinschaft. Daraufhin wurde am 18. April 1951 die Montanunion (auch Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl) durch Frankreich, die BRD, Belgien, Italien, Luxemburg und den Niederlanden gegründet. Im Jahr 1957 schloss man die Römischen Verträge mit den anderen derzeitigen EU Mitgliedsstaaten ab, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft legte den Grundstein für die Einführung eines gemeinsamen Marktes ohne Binnenzölle.

In den darauffolgenden Jahren Schlossen sich immer mehr Länder, wie z.B. Irland und Dänemark an. Aktuell sind 28 Länder Mitglieder der EU, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Slowakei, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. Auch die Grenzkontrollen wurden teilweise abgeschafft und die Währung vereinheitlicht. Die Absichten der EU waren also je her die Wirtschaft zwischen den Staaten zu verbessern und den Frieden in Europa zu gewährleisten.

Allerdings sollte sich dies mit dem 2014 aufgetretenen Ukraine-Konflikt ändern. Durch den großangelegten russischen Angriff am 24. Februar 2022 gab es erstmals wieder einen großen Krieg in Europa! Russland begründete diesen Schritt mit der Behauptung, die Ukraine plane eine Militäroffensive im Donezk Becken und habe dort ihrerseits Tausende Soldaten zusammengezogen. Dieser Eingriff in den Frieden hat große Wirtschafte und Humanitäre Auswirkung auf die ganze Welt.

Einerseits zeigt die angebotene Humanitäre Hilfe der Nachbarländer der Ukraine große Hilfsbereitschaft, andererseits bietet die EU indirekt Hilfe über Waffenlieferung an. Manche würden vielleicht behaupten, dass die EU hiermit ihr Friedensversprechen bricht. Viele Länder der EU haben die Ukraine bereits durch Waffenlieferungen unterstützt. Auch Wirtschaftlich soll Russland durch Sanktionen der EU getroffen werden. Energieimporte aus Russland sollen beispielsweise gekappt werden. Dadurch werden die Benzinpreise vermutlich auf ein Neues hochsteigen, was auch die Westliche Wirtschaft beeinflussen könnte. Schiffe die unter Russischer Flagge registriert sind dürfen auch keine wahren mehr in die EU liefern. Ein Verbot für alle russische Straßentransportunternehmen besteht auch.

Waren aus Russland die auf den Straßen innerhalb der EU befördert werden, fallen somit auch weg. Andere Produkte wie Lebensmittel sind gestiegen. Ein großer Teil des Weizens beziehen wir aus Östlichen Ländern. Die russische Währung, der Rubel, ist nach Kriegsbeginn auch deutlich im Wert gesunken, hat sich nach der Zeit allerdings wieder gestiegen. Bei der Frage ob sich die EU zu viel in das Geschehen einmischt, scheiden sich die Geister. Viele Leute sind der Meinung das Waffenexporte zu weit gehen und nur eine Provokation darstellt. Vor allem schwere Waffen wie Panzer oder ähnliches Kriegsgerät sollte laut vieler nicht geschehen. Folgen des Krieges ist auch die Aufrüstung der Bundeswehr.

Meiner Meinung nach ist die Entwicklung in der Ukraine erschreckend, ich erfuhr am Morgen des 24 Februar auf der Arbeit auch schon direkt welche Wirtschaftlichen Folgen es für mein Unternehmen haben wird. Persönlich belastet mich die Situation sehr, dass wir eventuell kein Gas mehr aus Russland erhalten werden. Unsere Wirtschaft und meine Firma sind von Gas sehr abhängig. Auch die Sorge um den Einsatz von Atomwaffen machte sich nach Ausbruch des Konflikts bei mir breit. Im Alltag merkt man die Auswirkungen des Krieges. Die Preise für Treibstoff, ebenso wie Heizöl, Gas oder auch Lebensmittel sind spürbar gestiegen. Ich persönlich finde es gut, dass die Ukraine durch die EU unterstützt wird und nicht einfach tatenlos zugesehen wird. Ob allerdings Waffenlieferungen der richtige Weg ist Zeigt die Zeit. Meiner Meinung nach sollte jeglicher Konflikt und jede Bedrohung vermieden werden. Leider ist dies nicht immer möglich, ich betrachte die Unterstützung mit Waffen einerseits als richtige Hilfe an und andererseits könnte es auch als Provokation seitens der EU gesehen werden und uns mit in diesen Konflikt befördern. Allerdings finde ich es sehr schön wie viel Hilfe hierzulande und in anderen Ländern für geflüchtete angeboten wird. Ich hoffe, dass wir aus diesem Konflikt lernen und uns in Zukunft nicht mehr so stark von anderen Ländern abhängig machen, eben so weit es geht. Ein weiteres Resultat des Krieges ist die Aufrüstung unsrer eigenen Armee, der Bundeswehr. Ich finde es gut, dass wir uns für einen Verteidigungsfall vorbereiten. Meiner Meinung nach ist auch die Russische Bevölkerung ein großer Verlierer dieses Krieges. Die Meisten Leute werden durch die öffentliche Propaganda. Die Hilfsbereitschaft vieler in diesen Zeiten finde ich sehr erstaunlich und wichtig. Abschließend kann ich sagen, dass ich diese Situation sehr beängstigend finde und es mich überrascht, dass es so weit gekommen ist. Die EU sollte sich allerdings meiner Meinung nach nicht weiter in das Kriegsgeschehen einmischen.

Ich hoffe das sich Wirtschaft schnellstmöglich von diesen Auswirkungen erholt, ich wünsche auch den geflüchteten und vertriebenen Menschen nur das Beste.